

EVANGELISCHES PFARRAMT KOSEROW

Pastorin Bettina Morkel – Fischerstr. 35 – 17459 Koserow – Tel.: 038375 / 20279 – mail: koserow1@pek.de



Koserow, am 3.12.2021

Liebe Adventsgemeinde & Freunde auf dem Weg,

als ich mich bei Ihnen im September von den regelmäßigen Sonntagsgrüßen verabschiedete und für den Advent einen Gruß aus dem Pfarrhaus versprach, ahnten wir nicht, in welch unsicheren und ernsthaften Zeiten wir auch dieses Advent wieder verbringen würden. Es tut gut, dass in dem Auf und Ab der Nachrichten, der Sorgen und der Ängste das Wiederkehren der Kirchenjahreszeiten verlässlich bleibt. So sind wir im Advent, lassen die Kerzen warm und still in die unruhigen Herzen hinein flammen und lehnen uns an die altvertrauten Lieder und Verheißungsworte der Bibel.

Siehe dazu meine Andacht!

Den Medien konnten Sie es bereits entnehmen: Seit dem 1. Advent müssen wir gemäß Verordnung der Landesregierung auch für unsere Gottesdienste die 3 G – Regelung anwenden; bisher waren die Gottesdienste von allen „G – Regelungen“ immer unberührt geblieben. Für alle anderen Gemeindeveranstaltungen gilt derzeit sogar die 2 G + Regelung.

Vieles ist abgesagt worden – der Weihnachtsmarkt um die Kirche, die Adventsfeiern, das Weihnachtsoratorium. Die Gottesdienste finden weiterhin statt. Für Heilig Abend gilt (anders als es im Gemeindebrief steht) laut Beschluss des Kirchengemeinderates vom Dienstag:

24.12.2021 15.00 Uhr

kurzer Krippenspiel-Gottesdienst mit Andacht an der Südseite der Kirche **open air**
(keine Kontaktdaten oder „G-Regelungen“, aber Maskenpflicht)

24.12.2021 22.00 Uhr

Christmette in der Kirche
(maximal 50 Personen; mit Masken & 3 G Nachweis)

Alle weiteren Gottesdienste finden gemäß der Ankündigung im Gemeindebrief statt. Bitte beachten Sie auf jeden Fall die aktuellen Aushänge im Schaukasten oder auf unserer website: www.kirche-auf-usedom.de

Wie soll ich dich empfangen? In diesen Zeiten? In meiner Not? Vielleicht stellen Sie sich diese adventliche Fragen. Dann hoffe und bete ich, dass meine beiliegende Andacht Sie inspiriert und tröstet und neue Hoffnung schenkt.

Bleiben Sie behütet und Gott befohlen!

Ihre Pastorin *Bettina Morkel*.

IN DIESEN TAGEN IM ADVENT

Auf die Stille will ich achten
und das Schweigen wieder üben
in diesen Tagen im Advent

Auf deine Stimme will ich hören
und sie zu mir sprechen lassen
in diesen Tagen im Advent

Auf deine Zeichen will ich schauen
und sie mir zu Herzen nehmen
in diesen Tagen im Advent

Auf die Menschen will ich zugehen
und für sie da sein, wenn sie mich brauchen
in diesen Tagen im Advent

Auf dein Kommen will ich warten
und dir einen Platz bei mir bereiten
in diesen Tagen im Advent

(Paul Weismantel)

ANDACHT ZUM ADVENT,

bei den Kerzen am Adventskranz

GEBET Guter Gott, so viele Türen und Tore sind in unserer Welt und in den Herzen verschlossen. Wir bitten Dich: Mache Türen auf, wo der Kontakt abgebrochen ist. Öffne Tore, wo keiner sich das nötige Wort zu sagen traut. Mache die Türen hoch, dass Jesus einziehe, in unser Herz und unseren Verstand und in diese friedlose Welt. Amen.

LIED **Wir sagen euch an den lieben Advent**, sehet die erste Kerze brennt!
EG 17:1+2 Wir sagen euch an eine heilige Zeit, machet dem Herrn den Weg bereit!
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!
Wir sagen euch an den lieben Advent, sehet die zweite Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr!

ANDACHT *siehe umseitig*

LIED **Alle Jahre wieder** kommt das Christuskind
auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.
Steht auch mir zur Seite, still und unerkant,
dass es treu mich leite an der lieben Hand.
Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

SEGEN Du Gott, erfülle uns im Advent mit dem Segen des tiefen Schweigens,
mit dem Segen des achtsamen Lauschens und des beglückten Staunens,
mit dem Segen der leisen Hoffnung und der tiefen Zuversicht
mit dem Segen des inneren Friedens und der erfüllenden Freude. Amen.

LIED **Komm, o mein Heiland Jesu Christ**, mein`s Herzens Tür dir offen ist.
EG 1:5 Ach, zieh mit deiner Gnade ein. Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heil`ger Geist uns führ und leit den Weg zur ewigen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr`.

LESEPREDIGT ZUM ADVENT

Viele Menschen mögen das Lied »Alle Jahre wieder«. Wir haben es oft in der festlich erleuchteten Kirche und bei Weihnachtsfeiern gesungen oder aufgeregten Blockflötenkindern zugehört. ☺ Im Dunkeln kann man es prima singen, beim »Lebendigen Advent«. Das können die meisten. Auch im Dunkeln und ohne Liederzettel. Die Vorstellung eines sanften stillen Christkindes, das mit seinem Segen einkehrt und mir zur Seite steht, das kann man gar nicht oft genug hören und singen.

Nun aber ist es schon die zweite Adventszeit, in der »Alle Jahre wieder« gar nicht stimmt, sondern »Alles anders«: Keine großen Gottesdienste, Hygienevorschriften. Im letzten Jahr durfte man irgendwann auch nicht mehr singen, ein Lockdown folgte auf den nächsten. Nichts war wie vorher. Bis heute wursteln wir uns durch und versuchen das, was möglich ist. Und was derzeit passiert, schockiert uns. Wie weiter?

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr,
dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.
Der soll ein König sein, der wohl regieren
und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.
Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.
Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird:
»Der Herr ist unsere Gerechtigkeit«.

Jeremia 23:5-6

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Im 6. Jahrhundert v. Chr. herrschte Chaos in Jerusalem: Immer wieder hatten die Könige des kleinen Landes Juda das mächtige Babylonien provoziert: Sie hatten Verträge gebrochen und vereinbarte Abgaben nicht gezahlt. Schließlich führten die Babylonier den König und die Oberschicht in das Exil nach Babylon, einige Jahre später belagerten und zerstörten sie die Stadt und den Tempel. Der Ort, an dem Gott wohnte, der Tempel Salomos, war ein Trümmerhaufen. Gottes Haus, das Jahr für Jahr das Ziel herrlicher Gottesdienste und Wallfahrten gewesen war, gab es nicht mehr. Statt »Alle Jahre wieder«: »Alles aus«. Nichts war wie vorher.

Der Prophet Jeremia hatte mit allen Mitteln versucht, die untreuen Könige von dem Wahnsinnsvorhaben abzubringen: Wie konnte ein kleines Land eine Weltmacht provozieren? Er hatte keinen Erfolg. Sehenden Augen sah er seine Leute in das Verderben laufen. Jeremia hatte die Katastrophe nicht verhindern können, aber er konnte den Menschen eine Perspektive bieten, die darüber hinaus ging. Seine Worte hatte er sich nicht ausgedacht, Gott hatte sie ihm zugeraunt: *Siehe es kommt die Zeit, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.*

Ja, aber wann würde diese Zeit nur anbrechen, in der Gerechtigkeit herrschen und alle in Ruhe und Frieden leben sollten? Darauf gab der Gottesspruch keine Antwort. Aber Jeremia versicherte: Was Gott tun will, wird so gewaltig sein, dass danach keiner mehr die alten Taten Gottes besingt. Nein, ein neues Lied werden die Menschen singen, von einem Gott, der alle sicher wohnen lässt: Gerade die, die es hart getroffen hatte, sollten gerechte Zustände erleben.

Von welchen Taten Gottes singen wir heute?

Die Hoffnung auf Heimkehr nach Jerusalem erfüllte sich - 70 Jahre später! Auch der Tempel wurde neu aufgebaut. Doch die Katastrophe saß in den Knochen. Vieles lag brach, und wo früher das eigene Haus gestanden hatte, wo einer früher Acker und Garten bewirtschaftet hatte, da lebten inzwischen andere Menschen.

Auf lange Sicht hat sich die Hoffnung auf Frieden in Jerusalem noch immer nicht erfüllt. Es gibt eine riesige Mauer, die jüdisches und palästinensisches Gebiet trennt. Und während im Frühjahr auf israelischem Gebiet mehr als die Hälfte der Menschen gegen Corona geimpft waren, gab es im Gazastreifen auf palästinensischer Seite kaum Impfstoff. Und sie wohnen alle im selben Land. Erfüllte und unerfüllte Hoffnungen. - *Siehe, es kommt die Zeit, da Recht und Gerechtigkeit im Lande herrschen*, prophezeit Jeremia. Und wir hören es heute und suchen danach.

Als Jesus in Jerusalem einzog, hofften viele, dass er der »Spross Davids« war, auf den Jeremia und viele andere Propheten gewartet hatten. *Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!* Das alte Lied wurde zur neuen Hoffnung, die mit Jesus in die Stadt einzog. Und die Leute folgten ihm nach. Und wie weiter? Ist mit Jesus die Hoffnung gekommen?

Der Hoffnungsweg mit Jesus ist ein Weg durch »Hoffnungsoasen« und Durststrecken. Kein Königsweg, bei dem sich das Glück nur so auf den Weg legt wie die Kleider und Palmen damals in Jerusalem, sondern er ist anstrengend. Der Weg Jesu bei seinem Einzug in Jerusalem war mit Kleidern, Palmenzweigen und Hoffnungen unterschiedlichster Art belegt. Der abrupte Stimmungswechsel des Volkes von *Hosianna!* zu *Kreuzige ihn!* War die Reaktion der Menschen auf ihre enttäuschten Hoffnungen. Sie hatten auf den Königsweg gehofft - dass Jesus als König und als Nachkomme Davids eine reale Gegenmacht gegen die römische Herrschaft bieten würde.

Doch der Hoffnungsweg Jesu ist leise und sanft. Ein Weg durch Hoffnungsoasen und Durststrecken. Merken wir dies nicht besonders deutlich in diesen (Corona)Zeiten? Wir brauchen solche Oasen, um unsere Tage zu bewältigen. Wir brauchen sie, um darum zu bitten, dass es gerecht zugeht.

Worin bestanden und bestehen unsere Hoffnungsoasen in diesem Jahr? Von welchen erfüllten und unerfüllten Hoffnungen können und wollen wir ein Lied singen? Von Gott, der uns auch durch diese schwierige Zeit hindurch geholfen hat und hindurch hilft? Christus, der uns Oasen der Hoffnung finden lässt? Von Gott, der Neues und Gutes wachsen und werden lässt, auch in dieser Zeit, die keiner haben will? Von vielen Versuchen im Sinne Jesu, sich auf neuen Wegen nahe zu sein?

Oasen muss man suchen. Mitten in der Durststrecke glaubt man nicht, sie zu finden. Aber es gibt sie. Und einer kommt mit, der geht auf allen Wegen mit uns ein und aus, steht uns still und unerkannt zur Seite. Oft lässt die Hoffnung auf sich warten. Aber: *Es kommt die Zeit*. Und ohne sie könnten wir nicht leben.

Es kommt die Zeit, es kommen Tage ... – sagt der Prophet.

Wir sagen nun schon den 2. Advent an. Damit machen wir eine Zeitansage. Nach außen, indem wir die erste Kerze am Adventskranz anzünden und eine heilige Zeit ansagen. Nach innen, indem wir uns fragen, wie es denn mit unserer Hoffnung aussieht. Gerade in einer Zeit, in der wir merken: Es wird nicht immer alles besser.

Wie also Advent feiern? Wie dem guten Leben, wie die Hoffnung auf Gerechtigkeit bewahren? Wie wach und neugierig und erwartungsvoll bleiben? Denn Christen sind doch Menschen, die hoffen und sich darum einsetzen für Gerechtigkeit und für das gute Leben aller Menschen! Sie vertrauen darauf: Gott hat uns nicht vergessen. Er schickt uns seinen Sohn, der für alle Menschen ein gutes Leben gesucht hat.

Ja, die Geschichte von Jesu Leben und Sterben ist geschehen und ist vergangen. Wie eine Kerze, die am Adventskranz hell leuchtet und wieder verlöscht. Und doch ist diese Geschichte Jesu von seinem Kommen zu uns jeden Morgen neu. Sie hat eine Kraft, die alle Zeiten überstrahlt und allen Zeiten – auch unseren – Licht schenkt. So dass wir dran bleiben. Weiter nach der Gerechtigkeit und dem guten Leben fragen und uns einsetzen.

Das Licht, liebe Gemeinde, ist in diese Welt gekommen und hat einen hellen Schein in unser Herz gelegt. Dieser Schein macht es uns auch in sehr dunklen Zeiten hell. So feiern wir Advent und gehen dem entgegen, der kommt. In unsere Zeit.

„Alle Jahre wieder“ empfangen wir den Advent. In hellen Tagen und in dunklen Zeiten singen wir die ermutigenden Lieder. In der Oase als Entspannung und auf der Durststrecke als Mutmacher. Auch als Ermahnung zur Gerechtigkeit. Schließlich kehrt der Segen ein in jedes Haus, und nicht nur zu einigen wenigen.

Welche Lieder singen wir? Von welchen Hoffnungen singen wir, was erwarten wir? Ob wir selber an das Lied „Alle Jahre wieder“ noch eine weitere Strophe dichten wollen? Am besten versucht jeder eine eigene Strophe, egal, ob sie sich reimt oder nicht.

Mir ist schon eine eingefallen:

Du stehst uns zur Seite,
auch in diesem Jahr.
Du führst uns ins Weite,
wenn nichts mehr ist, wie ´s war.

Amen.